

Dr. Erich Weil

Friedrich v. Gagern: *Geister, Gänger, Gesichte, Gewalten*. (Der Zwölfnächte erster Band). Leipzig, L. Staakmann Verlag¹, 1932. 440 S.² »

Texte original établi par Alain Deligne

G. will die okkulten Ereignisse zu einer vorurteilslosen Darstellung bringen³, und zwar im besonderen Vorgesichte, Ferngesichte, Doppelgänger, Meldungen und Anzeigen, also die sog. psychischen Phänomene des Okkultismus. Sein Prinzip ist: „Vieles ist möglich, vieles denkbar, manches vermutlich natürlich Alles: denn Alles ist Natur und Eins von Ewigkeit zu Ewigkeit. Wir aber müssen uns einstweilen bescheiden und ohne eigene Meinung stillschweigend hinnehmen, was die Erscheinungen selbst aus den Abgrundtiefen der Geheimnisse heraufbringen und aus dem Jenseits in unserem eigenen Inneren erzählen.“ (p. 141⁴) Der Grundsatz ist gewiss gut, und G. s Buch, das keine wissenschaftliche Ansprüche stellt, wäre als Materialsammlung für die Wissenschaft ein Gewinn, wenn nur den „Erscheinungen“ auch die nötige Sorgfalt zugewendet wäre. Davon kann leider keine Rede sein. G. s eigene Erlebnisse, die Geschehnisse aus seinem Bekanntenkreis sind ohne jede Kritik erzählt und geben dem Leser nie die Möglichkeit der Prüfung. Was aus anderen Werken aufgenommen ist, wird ohne Sichtung nacherzählt; Flammarion ist eine Hauptquelle, wissenschaftliche und kritische Literatur hat G. offenbar nicht benutzt. Selbst wo von eigener Forschung die Rede ist, herrscht keine Zuverlässigkeit. So ist z. B. die Geschichte von Cazottes Prophezeiung nach Laharpe aufgenommen, von der seit langem feststeht, dass Laharpe sie fingiert hat; nur hat der erste Herausgeber Laharpes offenes Eingeständnis unterdrückt (vgl. die Ausgabe des *Diable boiteux* von A. J. Pons, Paris, 1879). – Die eigene Ansicht des Verfassers über die Phänomene ist zurückhaltend. Der Spiritismus ist ihm eine kindisch gewaltsame Theorie, „wie solche gerade den geschmackvollen und gebildeten Mystiker am wenigsten befriedigen kann“ (p. 299). Einzelne Bemerkungen, wie die von der

¹ Avant la correction au crayon, l'ordre était le suivant : « L. Staakmann Verlag, Leipzig ».

² « 440 S. » a été ajouté à la main.

³ « zu einer vorurteilslosen Darstellung bringen » était placé à la fin de la phrase. Au crayon dans le texte, Weil a indiqué que ce bout de phrase devait se lire comme il l'est maintenant.

⁴ Curieusement, Weil écrit « p » pour « S » (Seite).

vorzüglichen telepathischen Wirkung unerwarteter Ereignisse (p. 123 f.), sind diskutierbar. Im Ganzen jedoch ist das Buch eher von der erbaulich-gruseligen als von der ernst zu nehmenden Art, wofür neben dem inhaltlichen schon der schwülstige Stil bezeichnend ist.

Berlin.

Dr. Erich Weil.⁵

⁵ Weil a ajouté à la main en bas de page à droite son adresse d'alors : W 30, Barbarossastr. 36 bei v. Haken.